

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 67.

Halle, Donnerstag den 20. März. (Mit Beilagen.)

1879.

Telegraphische Depeschen.

Stettin, d. 18. März. Die Dividende der Berlin-Stettiner Eisenbahn pro 1878 ist, wie die „Stettiner Zeitung“ meldet auf 3,65 pCt. festgesetzt, doch hängt dieser Betrag von der ministeriellen Genehmigung in so fern ab, als 270 000 M. von dem Betriebsfonds für die Dividende verwendet werden sollen. Wenn die Genehmigung hierzu nicht erteilt werden sollte, so würde die Dividende nur 3,20 pCt. betragen.

Dresden, d. 18. März. Geheimrath Hofrath Ludwig Reichenbach, Director des botanischen Gartens, berühmter Botaniker und Zoologe, ist hochbetagt hier gestorben.

Wiesbaden, d. 18. März. In der heutigen Sitzung des hessischen Kommunallandtags wurde seitens der Majorität ein Antrag eingebracht, dahin gehend, die Regierung zu ersuchen, Schusslöcher für die Landwirtschaft, den Weinbau, die Viehzucht und die Eisenindustrie einzuführen.

Kopenhagen, d. 18. März. Das Dampfschiff „Marienburg“, mit einer Besatzung auf der Fahrt von Danzig nach Antwerpen, ist nach bei Hirsholm im Kartegat gesunken. Die Besatzung, achtzehn Mann, ist von dem Danziger Dampfer „Blonde“, Kapitän Brodich, gerettet und nach Frederikshavn gebracht.

Wien, d. 18. März. Im Abgeordnetenhaus sind Regierungsvorlagen eingebracht, betreffend die Forthebung der Steuern bis Ende April, einige Nachtragscredite des Unterrichts- und des Handelsministeriums und die Regulierung der Seebandelschiffe. Eine Petition des Clubs der Land- und Forstwirthe, betreffs des Handelsvertrags mit Deutschland wurde verlesen. Das Gesetz betreffend die Abheilung von Gebänden nach materiellen Antheilen wird angenommen.

Wien, d. 18. März. Der von der Regierung im Abgeordnetenhaus heute eingebrachte Gesetzentwurf betreffs der Forthebung der Steuern bis Ende April enthält die Ermächtigung, zur Deckung des Abganges im Jahre 1879 eine Coltrane im Nominalbetrage von 100 Millionen Gulden zu begeben, eventuell so lange diese Begebung nicht stattgefunden, die nöthigen Beträge im Wege einer schwebenden Schuld zu beschaffen.

Wien, d. 18. März. Der hiesige serbische Ministerresident Juffis ist gestorben.

Wien, d. 18. März. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Adrianopel: General Soboleff ist mit der Artilleriegarde bis auf Weiteres nach Mustafa Pascha zurückgegangen. Vor dem Abmarsche verabshiedete sich der General auf das freundschaftlichste von dem österreichischen Konsul und den türkischen Behörden. Mit dem abgehenden

Russen verließen gegen 20 000 bulgarische Familien Rumelien. — General Soboleff mußte vorgestern mit drei Truppen nach Sitovo fenden, wo der inzwischen mit dem General Solopin und dem französischen Kommissar Boutouly eingetretene Finanzdirektor Schmitz abermals das Ziel feindlicher Demonstrationen war.

Paris, d. 18. März. Das Unterhaus verhandelte über das Einkommensteuergesetz. Es verwarf den Antrag auf Vorlage eines Gesetzes über die Glaubensfreiheit und nahm dagegen den Antrag auf Vorlage eines Gesetzes über Einführung der Civilehe an. — Ministerpräsident Rivaux fehrte heute Abend aus Segedin zurück.

Paris, d. 18. März. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf betreffs die Bewilligung eines Kredites für den Neubau des Palais der französischen Botschaft in Berlin einstimmig angenommen.

Brüssel, d. 18. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der belgische Afrikareisende Baughier an der Dysenterie gestorben.

Rom, d. 18. März. Zwischen dem Vatikan und der bulgarischen Regierung finden Unterhandlungen statt wegen Ernennung eines katholischen Patriarchen von Bulgarien.

Bukarest, d. 18. März. Im Senate und in der Kammer findet heute die zweite Lesung der Vorlage über Abänderung der Verfassung statt. Die Convention über den Anschluß der Bahnen Drojowa-Bucuraru soll heute in Wien unterzeichnet werden.

Belgrad, d. 18. März. Die serbische Regierung hat die Mächte aufgefordert, provisorische gegenseitige Mißbegünstigungsverträge abzuschließen. Zwischen England und Serbien ist gestern ein solcher Vertrag unterzeichnet worden. — Ende März findet hier eine große Versammlung in Eisenbahn-Angelegenheiten statt.

Cettigne, d. 18. März. Sämmtliche montenegrinischen Distriktskapitäne beraten gegenwärtig über das einzuführende neue Verwaltungssystem.

London, d. 18. März. Lord Blandford hat für die Sitzung des Oberhauses vom 25. d. M. die Einbringung eines Adelsvotums gegen den Zukrieg angekündigt.

Die Post.

Petersburg, d. 18. März. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Beljanka vom 16. c. sind der österreichische Delegirte Dr. Bielewsky, der türkische Delegirte Kabadis, der ungarische Delegirte Dr. Koszabely und der rumänische Delegirte Petrescu an diesem Tage nach Astrachan abgereist, werden aber bei dem Austritt aus dem Seuchengebiet in Semjany vorerst den bestehenden Quarantänemaßregeln unterworfen werden.

18.

Vorab.

Aus den Erlebnissen eines britischen Offiziers.

Von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

Dem Brief war eine Nachschrift beigelegt, welche die Adresse in London angab, wo Alice Phillips, welche sie sich unterschrieben, zu finden sei und in der sie O'Connor nochmals bat, doch so bald wie möglich zu kommen.

Während des Lesens hatte sich seine Stirn verfinstert, seine bleichen Wangen eine dunkle Röthe überzogen, und das Papier zusammenfaltend und in seinem Taschenbuch bergend, sagte er mit einer Stimme, die zugleich Liebe, Verzweiflung und zornige Aufregung verrieth: „Ja, Alice, ich werde Dich aufsuchen, in wenigen Tagen schon bin ich bei Dir und zu Deinem Schutze bereit! — Mit dieser Heirath aber ist ein Geheimniß verbunden und Phillips noch nie zu rauchen gewesen, wie hätte er sonst seine künftige Gattin entzünden können? Und weshalb sollte sie nicht jetzt in seiner Nähe wohnen? — Der Schutze ist nicht ehrlich gegen sie, und das sonst so arglose, vertrauensvolle Wesen misstraut ihm und fängt an, ihn zu durchschauen. Ich muß auf der Stelle nach England zurück und sehen, wie ich ihr helfen kann, — und noch einmal den Brief nehmen, den er bereits eingeklebt, sah er zu seinem Bedauern, daß er schon vor zwei Monaten geschrieben und ihm das Päckchen von Ort zu Ort gefolgt war, bis endlich es ihn in Ken erreicht. Dies bestimmte ihn noch mehr zu augenblicklichen Abreise. Er ließ durch seinen Diener alle Vorbereitungen treffen, und selbst kaum wissend, wie es geschah, hatte er in zwei Stunden die enige Stadt im Süden und war auf dem Wege nach England, wo er, ohne sich auch nur eine Stunde Ruhe zu gönnen, in ungläublich kurzer Zeit ankam.

Nachdem Oberst O'Connor Tag und Nacht gereist, erreichte er eines Abends spät die britische Hauptstadt. Kaum hatte er sich in einem Hotel ein Unterkommen gesichert und hatte sich in sein Zimmer begeben, als er auch schon einen Wagen bestellte, um Dingenie aufzusuchen, um derenwillen er so schnell die Reise von Italien zurückgelegt.

Da er warten mußte, ließ er sich die neueste Zeitung geben und sah zu seiner Freude, daß sein ältester Kamerad und Jugendfreund, Kapitän, jetzt Major O'Brien, ebenfalls nach England zurückgekehrt war und in einem nahegelegenen Gasthof wohnte. Er war einer der wenigen Offiziere, die mit ihm alle Kriege erlebt und mit dem er über vergangene Zeiten und frühere Thaten sprechen konnte.

Als er den Wagen bestiegen, lenkte der Kutscher, der erhaltenen Weisung gemäß, seine Pferde nach einer neuangelegten enfierten Straße in der Nähe des Regentparks. In einer halben Stunde war die Gasse erreicht, er stieg aus, schickte das Fuhrwerk zurück und ging langsam weiter, um die angegebene Hausnummer aufzufinden. Auf diesem kurzen Wege konnte Oberst O'Connor nicht umhin, darüber nachzudenken, weshalb wohl Kapitän Phillips, ein Mann der höheren Gesellschaftskreise, gerade diese einsame Gegend — nicht zu vergleichen mit dem, was jetzt die Umgegend von Regentpark aufzuweisen hat — zum Aufenthalt für seine junge schöne Gattin gewählt. Diese Gedanken jedoch wurden bald unterbrochen, denn er stand vor der Gartentreppe, die zu dem geschlossenen Hause führte, öffnete sie, durchschritt die kleinen Blumenanlagen und klopfte, da er nur ein einziges Fenster erleuchtet fand, leise an. Aufmerksam das Haus betrachtend, sah er, wie das Licht aus dem Zimmer durchschwand, um gleich darauf wieder auf dem Flur zu erlöschen, und die Thür halb geöffnet ward und eine ältere, anständig gekleidete Frau nach seinem Begehre fragte:

Den Namen Mrs. Phillips nennend, ward er unver-

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher
Setzungschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zwölftägige Zeile Beilagen oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 18. März. Se. Majestät der König haben geruht: Den Bezirks-Präsidenten des Ober-Elsaß von Ernsthäusern in Colmar zum Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen zu ernennen, sowie dem Kreisregierungs-Sekretär Glaube in Wippra den Charakter als Kanton-Rath zu verliehen.

Der heutige „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Besserung in dem Besinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs schreitet fort, doch sind Allerhöchstdieselben noch genöthigt, das Zimmer zu hüten und ein ruhiges Verhalten zu beobachten.

Am Geburtstage des Kaisers wird diesmal auch die Burg Hohenzollern beleuchtet werden und ist am letzten Sonntag Abends bereits eine Probe der Beleuchtung gemacht worden.

Zu der Notiz, nach welcher der Kaiser den Ankauf eines Bildes des verewigten General-Feldmarschalls Grafen v. Roos befohlen habe, wird noch mitgetheilt, daß in den Besitz Sr. Majestät nicht eine Copie, sondern die von dem Porträtmaler Julius Langner gefertigte erste Original-Aufnahme übergegangen ist.

Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl werden mit dem Prinzen Friedrich Leopold bereits morgen früh 7 Uhr 10 Minuten hier wieder eintreffen, da die für den 20. d. März. angefeht gewesene Taufe in der ergrößenberzoglich obdenburgischen Familie wegen der Erkrankung des Prinzen Karl von Preußen um 8 Tage hinausgeschoben ist. Ueber das Besinden des Prinzen Karl erfährt man, daß derselbe zwar in der vergangenen Nacht im Unterbrechung geschlafen, das Allgemeinbefinden jedoch befriedigend sei.

In seiner heutigen 14. Plenar-sitzung nahm, wie man mittetheilt, der Bundesrath eine Mitteilung entgegen, die sich auf die strafrechtliche Verfolgung einer Beleidigung des Bundesrats durch die Presse bezog. Ferner wurde ein Schreiben des Präsidenten v. Forckenbeck verlesen, das den Beschluß des Reichstages über eine Petition wegen Gewährung von Invalidenpension anzeigt. Zur Beratung, resp. Kenntnissnahme kam der Entwurf einer Verordnung über die Tagelöhler, Fuhrkrosten u. d. d. geandtschaftlichen und Consularbeamten, der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der §§ 30 und 33 der Gewerbeordnung und der zwischen Deutschland, Desterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rußland und der Türkei abgeschlossene (Berliner) Vertrag vom 13. Juli 1878. Hierauf machte sich der Bundesrath schlüssig über den Antrag, betreffend das Pensionverhältniß mehrerer Beamten der Postverwaltung, und demnach wurden die Ausführanträge zu dem Gesetzentwurf über die Consulargerichtsbarkeit angenommen. Die Ausführanträge zu dem

zuletzt eingelassen, und die Frau, ihn beim Schein des Lichtes betrachtend, rief überrascht: „Oh! Sie, Sie, wahrlich! Ich sehe Oberst O'Connor, der Bruder, den die arme Dame, welche bei mir gewohnt, so lange vergeblich ermarrete. Wie ähnlich sieht Ihr doch dem Bilde, das sie hatte und nach dem ich Euch sozuletzt erkannte!“ und bei diesen Worten führte sie ihn in's Wohnzimmer, zugleich ihn auffordernd, Platz zu nehmen.

O'Connor wollte eben eine Frage thun, die Frau jedoch kam ihm zuvor und sagte: „Ebenjowenig wie die arme junge Frau, hoffte auch ich Euch zu sehen, Sir, und deshalb bin ich über Euren Anblick so erkaunt. Wunde lange Woche hat sie auf einen Brief von Euch gewartet, und so oft sie den Postboten kommen sah und ihn klopfen hörte, verarbeitete sich ihr bleiches Gesicht, denn sie glaubte Nachricht von Euch zu erhalten. Als gar kein Schreiben ankam, seufzte sie leise: „Mein Bruder schreibt nicht, er hat mich vergessen und wird auch nicht zu mir kommen.“

„O, mein Gott! wels' Unglück hat dieser Aufschub angerichtet!“ rief der Oberst im Tone tiefsten Schmerzes. „Wohl weiß ich, daß meine Schwester mich erwartet, allein ich habe ihren Brief erst vor kaum zehn Tagen erhalten und bin Tag und Nacht gereist, um so bald wie möglich bei sie zu sein. Wo aber ist sie jetzt, da sie nicht mehr in Eurer Hause wohnt?“

Die Frau trödete sich die Thränen aus den Augen und antwortete: „Ach! daß ich Euch so traurige Antwort geben muß! Sie ist in ihrer Heimath — —“

„Um Gotteswillen, fahrt fort —“

„In ihrer Heimath, wo sie jeden Augenblick ihrer Auflösung entgegen sieht!“

„Sie wird sterben? Unmöglich! — Als ich vor kaum einem Jahre sie verließ, strahlte sie in Jugenblüthe und Gesundheit —“

„Ach! sie hat beides nur zu schnell verloren und weiß jetzt schnell dem Grabe zu!“

Entwurf über das Pflanzrecht an Eisenbahnen und die Anzuchtvollstreckung in dieselben wurden genehmigt. Es folgte die Berichterstattung der Ausschüsse über den Raum auf Spielkarten für den Abdruck des Stempels, über die Abfempfung laudativer Spielkartenblätter und über eine Petition wegen der Abfempfung der zur Lackierung bestimmten Spielkarten. Der Bundesrat ernannte Kommissare zur Beratung von Vorlagen im Reichstage, namlich Eingaben entgegen und diskutierte den Ausschussantrag bezüglich des Abchlusses eines Handelsvertrages, Handels-, Schiffahrts- und Konsularvertrages mit Hawaii. Der zweite Artikel des Vertrages erhielt, abweichend vom ursprünglichen Protokoll, folgende Fassung: Bei Ehen, welche von Deutschen auf den hawaiischen Inseln und von Angehörigen der hawaiischen Inseln in Deutschland geschlossen werden, richtet sich die Form der Eheverbindung nach dem Gesetze des Landes, in welchem die Ehe geschlossen wird. Ferner wurde genehmigt, die Worte „damage or shipwreck“ mit „Seeschaden oder Schiffbruch“ zu übersetzen. In dem fünften Artikel des Vertrages wurde der Zusatz aufgenommen, daß die Bestimmungen dieses Artikels die Befugnisse nicht ausschließen, zeitweise Einfuhrverbote aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten gegenseitig zu erlassen. Um der hawaiischen Regierung entgegenzukommen, soll nach dem Ausschussantrag der dreizehnte Artikel des Vertrages folgende Fassung erhalten: Wenn die Konsularbeamten in dem Lande, wo sie ihren Amtssitz haben, Grundeigentümer sind oder werden, oder Handelsbetriebe betreiben, so sollen sie denselben Abgaben und Auflagen und denselben gerichtlichen Verfahren unterworfen sein, wie die dem Lande angehörigen Grundeigentümer und Kaufleute.“ Endlich genehmigte der Ausschuss, daß der im Schlußsatz des Vertrages festgesetzte Termin vom 31. Juli 1879, wenn bis dahin die Ratifikation nicht zu erwarten sein sollte, auf ein ferneres Jahr ausgedehnt werde.

DN. Wiederum sind Gerüchte aufgetaucht über eine Nachfession des preussischen Landtags, welche im Sommer dieses Jahres stattfinden soll. Diese Gerüchte sind jedoch wie wir mit aller Bestimmtheit erklären können, gänzlich unbegründet. Es ist schon mehrmals darauf hingewiesen worden, daß die gegenwärtige Session des Reichstages eine sehr lange Dauer haben und sich tief in den Sommer hinein erstrecken wird. Ein gleichzeitiges Zagen des Reichstages und des Landtags ist unmöglich, da sich der Reichstag gerade in der kritischen Periode mit Fragen von hoher Wichtigkeit zu beschäftigen haben wird. Die Regierung hofft übrigens in dem neuen Abgeordnetenhause eine größere Majorität für ihr Eisenbahn-Programm zu erhalten.

Der heutige „Staats-Anzeiger“ enthält das Gesetz betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr vom 1. April 1879/80. § 1. Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Staatshaushalts-Etat für das Jahr vom 1. April 1879/80 wird in Einnahme auf 711 500 758 „ und in Ausgabe auf 711 500 758 „, namlich auf 652 622 066 „ an fortzubehaltenen und auf 58 878 692 „ an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgesetzt.

§ 2. Im Jahre vom 1. April 1879/80 können nach Anordnung des Finanz-Ministers verzinshliche Schanngemeinschaften bis auf Höhe von 30 000 000 „ welche vor dem 1. Januar 1881 verfallen müssen, nicht mehr aufgegeben werden. Auf dieselben finden die Bestimmungen der §§ 4 und 6 des Gesetzes vom 28. September 1866 (Gesetz-Samm. S. 607) Anwendung.

§ 3. Der Finanz-Minister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt. Ferner enthält der „Staats-Anzeiger“ das Gesetz betreffend die Ergänzung der Einnahmen in dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr vom 1. April 1879/80: § 1. Zur Berechtigung des Geldbetrages, welcher zur Ergänzung der Einnahmen in dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr vom 1. April 1879/80 erforderlich und unter Kapitel 11 Z. 31. der Einnahmen in dem Etat der allgemeinen Finanzverwaltung in Höhe von 67 500 000 „ in Ansatz gebracht ist, ist eine Anleihe durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen aufzunehmen.

§ 2. Wann, durch welche Stelle und in welchen Beträgen, zu welchen Zinssätzen, zu welchen Bedingungen der Kündigung und zu welchen Coursen die Schuldverschreibungen veräußert werden sollen, bestimmt der Finanz-Minister.

„Wann aber und mit wem ist sie abgeerbt, und bei wem wohnt sie jetzt?“ „Ihr Vater hat sie in die Heimath geholt, er kam vor eine sehr Tante hierher. In ihrer Begleitung war eine Frau mit dunkler Gesichtsfarbe, die sie stets besuchte, wenn Kapitän Philipps abwesend war.“

„Eine Frau mit dunkler Gesichtsfarbe und schwarzen Augen und Haaren?“ fragte voll Spannung der Offizier. „Ja, man hätte sie für eine Zigeunerin halten können, doch hat sie das Benehmen einer vornehmen Dame und ist dazu sehr schön.“

„Hat meine Schwester lange bei Euch gewohnt?“ „Fast sechs Monate. Sie kam etwa zwei Wochen vor der Geburt ihres Kindes hierher. Der Kapitän hatte selbst die Wohnung gemietet.“

„Wohnt das Kind?“ „Ja, es lebt und es ist ein so schöner Knabe, wie ich je eines gesehen. Der Großvater selbst hat ihn getauft, die Eure Schwester die Taufe angethan. Es war eine traurige Zeit und die arme Dame weinte, daß mir fast darüber das Herz brach.“

„Wie heißt der Knabe?“ fragte der Oberst mit bewegter Stimme. „Edward O'Connor, Sir!“ „Den Namen also hat sie ihm geben lassen? Aber nun erzählt mir auch so schnell wie möglich, was Ihr von meiner Schwester wußt und erfahren habt, seit sie eine Bewohnerin Eures Hauses geworden!“

„Ja, das will ich, Sir, ich will Euch erzählen, was ich gesehen und erlebt, ebaldig das das selbst für Euch aufschreiben. Ich werde, nachdem das Pader unverfehrt in Eure Hände legen.“

In Ubrigen kommen wegen Verwaltung und Tilgung der Anleihe, wegen Annahme derselben als puplicen und depositarische Sicherheit und wegen Veränderung der Zinsen die Vorarbeiten des Gesetzes vom 19. September 1868 (Gesetz-Samm. S. 1197) zur Anwendung.

§ 3. Der Finanz-Minister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt. Der Reichsanzeiger enthält eine Bekanntmachung des General-Postmeisters Stephan vom 16. März, betreffend die Verwendung von Briefen mit Wertbegabe im internationalen Postverkehr.

Der Vereinant zu Bobelitz im Eisenbahnregiment ist, wie die „Post-Ztg.“ meldet, mit Erlaubnis des Chefs des großen Generalstabes, Feldmarschall Grafen v. Moltke, und mit einem Geleitbescheid der hiesigen österreichisch-ungarischen Postamt am Donauabend nach Siegen abgereist, um daselbst an Ort und Stelle die Besprechungen, welche die Ueberschwemmung angeht, anzustellen und über die Maßregeln zu berathen, welche von den technischen Truppen zur Sicherung der Eisenbahnlinie, Durchlässe und Brücken angeordnet und ausgeführt worden sind. Der deutsche Frauenverein für freiwillige Krankenpflege wird einen besonderen Delegierten nach Siegen zu senden. Der hiesige österreichische Vorherrscher Graf Schrenki hat das Ehrenpräsidium des hiesigen Unterstützungsausschusses für Siegen übernommen.

Am 21. d. Mts. findet in der Westpreignitz die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten zum Ersatz des verstorbenen Oberpräsidenten v. Jagow statt. Von konservativer Seite ist der Erbprinzgemahl von Jagow-Rubinstadt als Kandidat aufgestellt, von liberaler Seite der Landtagsabgeordnete desselben Kreises Dr. Otto Burg in Berlin.

Die christlich-soziale Partei des Herrn Hofprediger Stöcker hat z. Z. nur noch 195 Beiträge zahlende Mitglieder.

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: „Es hat auch auf der rechten Seite im Reichstage den besten Eindruck gemacht, daß gegenüber dem unsrigen und daneben wenig glücklichen Verlaufe des Sozialdemokraten Liebknecht, seine unqualifizirbare Demonstration bei Gelegenheit des Hochs auf Sr. Majestät den Kaiser vom vergangenen Herbst zu verdrängen, der jetzige Reichstagspräsident, Dr. v. Forckenbeck, Veranlassung genommen hat, das sozialdemokratische Gebahren, das damals nicht unter seiner Amtsführung, sondern unter derjenigen des damaligen Alterspräsidenten, des jetzt verstorbenen Abg. v. Bonin, zu Tage getreten war, noch nachträglich in verdienter Weise zu rügen. Dem Verfahren des Herrn Präsidenten kann die volle Anerkennung nicht versagt werden. Die „Post“, das Organ der deutschen Reichspartei, bemerkt zu demselben Gegenstande: „Das Auftreten des Herrn v. Forckenbeck in diesem Falle hat in dem ganzen Reichstage, namentlich aber auf der rechten Seite beifallen, stürmischen Beifall hervorgerufen. Man kann sagen, daß erst jetzt eine gebührende Sühne für jene Vorgänge geleistet worden ist, welche die Würde des Reichstages geradezu verliert haben.“

Man schreibt der „N. Z.“: Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die Tarifrevisionskommission im Laufe dieser Woche noch ihre Aufgabe zu Ende führen wird. Auf Grund dessen nimmt man in zukünftigen Kreisen an, daß die auf diesen Vorschlägen basirenden Gegenentwürfe dem Reichstage früh nach Oftern zugehen werden. Einen gleichen Zeitraum dürfte auch das Tabaksteuergesetz noch beanspruchen; neben den bisher schon gegen die Vorlage ausgeprochenen Erinnerungen, welche noch nicht beglichen sind, hat der Präsident des Reichskanzler-Amtes noch die Eingabe eines besonderen Votums angemeldet. Was die Angaben über die Höhe der in Ansatz gebrachten Steuern anlangt, so ist zu bemerken, daß der Satz von 70 „ für ausländische und 58 „ für inländische Tabak nicht ganz ohne Begründung ist, doch aber den Thatfachen nicht vollkommen entspricht. Bisher nämlich bestand in der Abgabe auf aus- und inländischen Tabak eine Differenz von 12 „ zu Gunsten des letzteren. Bringt man die Flächensteuer, welche jetzt der inländische Produzent mit 60 Pf. für je 6 Quadratruthen zu zahlen hat, mit in Anschlag, was nach dem Durchschnittsertrage ungefähr einer Steuer von 2 „ pro Centner untermeritirten Tabaks gleichkommt, so ermäßigt sich die Differenz auf

Eurer Schwester, welche gleich hier blieb und mich nur wieder verließ, um in ein frühzeitiges Grab gebettet zu werden.“

Die gutzerige Hauswirthin brach in Thränen aus, sagte sich jedoch und fuhr abermals fort: „An dem Tage, wo sie zuerst dieses Haus betrat, erschien sie mir als das lieblichste Wesen, welches ich je gesehen. Bald aber veränderte sie sich, ward immer bleicher, ihre Beiterzeit verstand, und ich schloß wohl nicht mit Unrecht, daß sie unglücklich sei. Anfanglich blieb der Kapitän kaum eine Nacht vom Hause fern, später jedoch mehrere und zuletzt kehrte er wohlgenut nicht mehr heim, wo er dann blühend wieder erschiene. Diese aber bereitete ihn nur Kummer, nach und nach legte sie ihr Zimmer betrat, bei Seite, und sehr oft, wenn ich leise ihr Zimmer betrat, fand ich, daß sie unter fremden Händen Euer Bild betrachtete. Die dunkle Dame, deren ich erwähnt, war bald Eurer Schwester einzige Gefährtin, doch bestand zwischen ihr und Kapitän Philipps gewiß eine Art Freundschaft, denn die Dienerin hatte freuzen Bescheid, ihres feinen Anknufs zu weichen, sobald sie seines Wagens gewahr wurde. Er überraschte sie auch nie, und während der letzten Wochen, die sie hier zubrachte, hat er sie nur ein einziges Mal besucht.“

Diesen Besuch aber werden ich nie vergessen, denn er allein ist die Lebensfrage der armen jungen Frau. Sie hatte nach der Geburt ihres Sohnes zum ersten Mal ihr Zimmer verlassen und war, wie leicht zu denken, noch sehr schwach und angegriffen. Der Kapitän kam, schickte aber seinen Wagen und Diener fort, was er immer zu thun pflegte, wenn er bleiben wollte. Sie preßten zusammen und er war während des Wartes so herzlich und freundlich, daß das arme Wesen noch einmal von Glück und Liebe sprachte.

Nichts Böses ahnend, hörte ich eine Stunde darauf einen durchdringenden Schrei. So schnell ich konnte, verließ ich mein Zimmer und lief die Treppe hinauf, wo mir Kapitän Philipps begegnete, welcher, wie von Mörtern verfolgt, aus dem Hause stürzte. Inzwischen wiederholte sich der Schrei, denn ein lauter Hilferuf folgte, und häufig das Gemach Eurer

10. M. Für den fermentirten inländischen Tabak, wie er zum Verkauf gelangt, ist der zeitige Zollfuß sogar noch erheblich geringer. Sowohl in der Enquete-Kommission als seitens einzelner Regierungsvertreter ist für die Differenz von 12 „ plaidirt worden. Auf der andern Seite aber findet sich eine Majorität, welche den Unterschied zwischen Zoll und Steuer vergrößern will, und zu dieser gehört auch das Finanzministerium, über dessen niedrigere Vorschläge auf den inländischen Tabak man jetzt zu Rathe geht.

Den des Amtes ersteltesten oder sonst von ihnen Stellen entfernten katholischen Geistlichen sind bekanntlich die ihrer Abbit anvertrauten Kirchenbücher, welche bis zum 1. October 1874 betreffs der Beurkundung des Personstandes vollen öffentlichen Glauben hatten, abgenommen worden und in Verwahrung der betreffenden Bezirksregierungen übergeben. Auszüge und Zeugnisse aus diesen Kirchenbüchern werden jedoch, ergäuzender Bestimmung gemäß, nur von den Kreislandräthen erteilt, an welche sich die Nachfuchenden also zu wenden haben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

D. Merseburg, d. 18. März. Unter Hofmann, der gestern begangen hat, leidet ebenfalls unter der Unannehmlichkeit der Verhältnisse. Zwar war derselbe von Landesherrn sehr häufig besucht, aber die Kaufkraft war nur sehr gering. Auch der Pferde- und Schweinemarkt war ohne Bedeutung, indem hinein sich die Preise sehr hoch. Der Physiker Tenner führte gestern hier im „Verzog Christian“ ein vorzügliches Exemplar des Edison'schen Phonographen unter außerordentlichem Beifall vor. Es ist in der That eine wunderbare Erfindung — doch haben Sie zu inwiefern in Halle selbst Gelegenheit gehabt, denselben zu sehen.

Am vergangenen Dienstag fand in Magdeburg der königliche Polizeipräsident und Landrath, Herr Adolph v. Gerhardt, Ritter hoher Orden, an Altersschwäche, nachdem er sich seit dem 1. Januar c. im Aufbause befinden hatte. Er war ein preussischer Beamter aus der alten Schule, welcher bei allen politischen Parteien in gleichem Ansehen stand.

Bremereien.

In der vorletzten Feuereier-Campagne von 1877/78 waren im Verwaltungsbezirke unserer Provinz Sachsen 386 Bremereien im Betriebe, nämlich 30 landwirthschaftliche und 356 andere, also etw. 7, 8%, aller Bremereien in Preußen 1274 landwirthschaftliche und 614 andere, in Preußen Reichs 1894 resp. 31, 122 Bremereien. Von diesen Bremereien bearbeiteten 273 (3046 resp. 4115) hauptsächlich kartoffeln, 55 (2824 resp. 2955) hauptsächlich Getreide, 18 (1845 resp. 2536) hauptsächlich nicht-mehlige Stoffe, wie z. B. Schilf, Malze etc. Von 109 Bremereien bearbeiteten im Jahre 1877/78 hauptsächlich Kartoffeln 71 (41 resp. 12), Getreide 25 (38 resp. 9), nicht mehlige Stoffe 4 (21 resp. 79). Als ungefähre mittlere Anbeute an dem Maßraum scheinen jetzt 8, 5-Prozent, Alkohol betrachtet werden zu dürfen.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 18. März. Hefen 162—178 „ Roggen 120—135 „ Gerste 140—200 „ Weizen 120—136 „ p. 1000 kg. Magdeburger Börse, d. 18. März. — Kartoffelspiritus p. 10 000 Liter procent loco ohne Koh 51—51,30 „ Berlin, den 18. März. Weizen loco fest, Termine niedriger, gef. — Ctr., Rindgungpreis — „ bez. loco 150—190 „ nach Qualität gefordert, per diesen Monat — „ bez. März/April — „ bez. April/Mai 176,5—176 „ bez. Mai/Juni 180,5—180 „ bez. Juni/Juli 184,5—184 „ bez. Juli/Aug. — „ bez. Sept./Oct. — „ bez. — Roggen loco fest, Termine weicher, gef. — Ctr., Rindgungpreis — „ bez. loco 116—130 „ nach Qualität gefordert, per inländ. 127—128 „ ab Bahn bez., per diesen Monat — „ bez. März/April — „ bez. April/Mai u. Mai/Juni 122,5—121,5 „ bez. Juni/Juli 124,5—123,5 „ bez. Juli/Aug. 126—125 „ bez. Sept./Oct. 128—127 „ bez. — Ctr., 1000 Hlgr., große und kleine, 100—180 „ nach Qualität gefordert, — Ctr., loco unverändert, Termine Hill, gef. — Ctr., Rindgungpreis — „ bez. loco 100—136 „ nach Qualität gefordert, per diesen Monat — „ bez. März/April — „ bez. April/Mai 116 „ bez. u. Fr. Mai/Juni 117,5 „ nom., Juni/Juli 120,5 „ nom., Juli/Aug. 122 „ bez. — Mehl loco fest, gef. — Ctr., Rindgungpreis — „ p. 100 Hlgr. bez. loco 120—123 „ nach Qualität gefordert. — Ctr., per 1000 Hlgr., schwache 135—150 „ nach Qualität gefordert, Futterweizen 115—135 „ nach Qualität gefordert. — Ctr., per 1000 Hlgr., gef. — Ctr., Rindgungpreis — „ bez. Wintertraps — „ bez. Wintertraps — „ bez. Sommerweizen — „ bez. — Mehl mitter, gef. 600 Ctr., Rindgungpreis 58,8 „ bez. loco mit Koh — „ bez. loco 58,4 „ p. 100 Stroh, bez., per diesen Monat

Schwester betretend, sah ich sie in bestigen Krämpfen liegen. Wir holten sofort einen Arzt und dieser wie ihre treue Pflegerin blieben die ganze Nacht an ihrer Seite. Zwar ward sie ruhiger, allein vom dem Tage an schwanden ihre Kräfte, und ihr tröstlicher Vater, welcher ich, hat sie nur ge- sehen, um sie bald schon auf dem stillen Kirchhof seines Dorfes zu betten, denn ihr Zustand läßt keine Hoffnung übrig.

Woll schmerzlicher Anrufung hatte der Oberst diesen Bericht mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Es war ihm klar, daß Philipps wieder eins seiner Unbesinnlichkeiten vollführte, Alice Somard in sein Unglück gestürzt und es nun seine Pflicht sei, sie zu verlassen. Auf diese Weise war Morav's Prophezeiung bald genug in Erfüllung gegangen.

Während er noch in traurigem Sinnen dasah, hatte er nicht bemerkt, daß ihn die Hauswirthin verlassen, die in dem bald zurückkehrte und ihm ein umfangreiches Schreiben übergab, welches an ihn adressirt war. Raum war es in seinen Händen, so erlachte ihn eine unbeschreibliche Erkenntnis, die Briefe von Alice Somard's Hand zu lesen. Er verabschiedete sich daher von der gutzerigen Frau, verpackte, ihr von seiner Schwester Nachricht zukommen zu lassen und entfernte sich, um einen Wagen anzufordern und schneller in sein Hotel zu gelangen.

In seinem Zimmer angekommen, ließ Oberst O'Connor Licht bringen, befaß, ihn nicht zu löschen, nahm das Paket zur Hand und zerbrach langsam das Siegel. Einen Augenblick jögerte er, dann aber begann er, seinen Schmerz bekämpfend, zu lesen, was Alice Somard in Zwischensätzen für ihn niedergeschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Dekanntmachungen.

Am **Donnerstag den 3. April** d. J. Vormittags 11 Uhr soll auf dem hiesigen Posthofe ein vierstücker Postwagen in Berliner-Form ohne Langbaum unter den im Verkaufstermine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Halle a/S., den 12. März 1879.
Kaiserliche Ober-Postdirection.

Der auf **25. und 26. d. M.** hierorts fallende **Vieh- und Krammarkt** wird abgehalten.
Esbejün, den 18. März 1879.
Der Magistrat.

= Verpachtung. =

Die in dem Grundstücke Bernburgerstr. 32 gelegene **Maschinenfabrik und Eisengießerei** incl. darin befindlicher Dampfmaschine, Kessel, Transmissions-, Kupfrolen und Ventilator ist sofort zu verpachten.
Küherers bei **Ernst Haassengier**, gr. Steinstraße 10.

Die **Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt**

von

Chr. Kind

vormal

Oswald Kaltwasser & Co. in Halle a. S.,

Delitzscherstrasse No. 6d.

empfiehlt sich zur Lieferung von:
Complecten Anlagen von Schneide- und Mahlmühlen, Sägegattern diverser Constructionen, Holzbearbeitungsmaschinen etc.
ferner:
Complecten Ziegelei-Einrichtungen und Kettenförderungen für Ziegeleien und Kohlenruben.
Ausserdem liefert dieselbe auch für andere Branchen **Maschinen und Maschinetheile** auf's Prompteste.

Ida Böttger,

Halle a/S., Markt 18, neben der Hirschapotheke.

Mein reichhaltiges Lager

weisser Gardinen

schweizer, sächsischen und englischen Fabrikats in geschmackvollsten Mustern und besonders billigen Preisen halte bestens empfohlen.

Rester zu Ausverkaufspreisen.

Rouleaux-Leinen

weiss und bunt in allen Breiten.

Frischen **Portland-Cement** in 1/4, 1/2, 3/4 Tonnen und ausgenommen offerten billigst

Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.

Uhren-Ausverkauf.

Um, wegen Umzugs, respectivo größeren Bau, mein Lager sehr solider Uhren und div. Artikel möglichst zu räumen, verkaufe ich bis 5. April zu und unter Selbstkostenpreis.

H. Friedrich, Uhrmacher, Leipzigerstr. 101.



Eismaschinen

an dem Selbstkostenpreis bis zu 2000 Pfund pro Stunde.

Patent-Mineralwasser-Apparate

empfehlen die Maschinenfabrik von

Oskar Kropff in Nordhausen a. Harz.

Besteht in allen erdernen Ausführungen. Preislisten gratis.

Verkaufsanzeige.

In Folge Ankaufs in einer größeren Stadt will ich mein zu Duerfurt in der frequentesten Straße — Trankstraße Nr. 72 — belegenes, früher **Gedler'sches** Hausgrundstück mit der darin befindlichen floranten **Materialwaaren-, Tabak- u. Cigarrenhandlung** nebst **Mineralwasser-Fabrikation** unter günstigen Bedingungen sof. aus freier Hand verkaufen u. erliche Selbstkäufer mit mir direct in Verbindung zu treten.
Duerfurt.

Ferdinand Laute.

Wegen Anschaffung eines größeren Herdes ist ein gut erhaltener **Senking'scher Herd**, 125 cm lg., 65 cm br., zu verkaufen auf Rittergut Baumersroda b. Freyburg a/Ll.

Bausstellen.

die sich zu gewerblichen Zwecken eignen, sind von dem sogenannten **Saalfelde** preiswerth abzugeben. Nähere Bedingungen und Situationsplan beim Maurermeister **Steinbauf** hiersebst.

Das erste Brandes ganz neu erbaute erste und größte, höchst komfortabel eingerichtete

Restaurant

„Centralhalle“

der von Jahr zu Jahr an Frequenz gewinnenden Stadt **Auerbach i. Voigtl.**, inmitten der Stadt gelegen, außer den geräumigen Restaurationslocalitäten 1 großen Concert- und Tanzsaal, Speisesaal, Billard- und Gesellschaftszimmer enthält und allen, selbst den vornehmsten Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, soll an einen **intelligenten** und **solungsfähigen** Wirth preiswerth verkauft werden. Bewerber wollen sich an den unterzeichn. Besizer wenden.
Auerbach i. V.
Richard Hockel, Baumstr.

Kohlmann's Kubiktabellen

sind sowohl in **Fußmaß** als auch in **Metrischen Maß** stets in allen Halle'schen Buchhandlungen zu haben.

Zur **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers** schließen wir unsere Geschäfte

Sonnabend den 22. März 1879

um 1 Uhr **Mittags.**

C. Anschütz, Bauer & Lehmann, Blofeld & Herm, R. Bollmann & Co. Gebrüder Bonstedt, Brandt & Löloff, C. H. Breitkopf, Bunge & Corte, A. L. G. Dehne, Deissner & Co, Dicker & Werneburg, Emil Erbs, Fordemann & Co, Fritsch, Schmidt & Co, Emil Funcke & Co, Wilh. Gebhardt, Geyer & Schmidt, Gutschow & BARNIESKE, Hänischel & Liebermann, Hallesche Zuckersiederei-Comp, Haring, Ehrenberg & Co, Haring & Rummel, Fr. Hensel & Hänert, Hensel & Müller, Theodor Heime, G. Hintze & Klinkke, C. Hofmeister & Co, Gebr. Jeitzsch, Klinkhardt & Schreiber, Otto Koebke, Gebrüder Kopf.

Ferd. Korte, Chr. Kuntze & Sohn, A. Lattermann, Friedr. Liebau, C. W. Ludwig, Ludwig & Schmidt, Eberh. Mencke, Eduard Müller, Nebert & Märker, Neue Actien-Zucker-Fabrik, Otto Neitsch, Perl & Rauschenfels, Pffnersch. Salinen- u. Bergwerks-Verwaltung, C. Pressler, Sächs.-Thür. A. f. Braunkohlen-Verwertung, S.-Th. Paraffin- u. Solaröl-Fabriken, Carl Schulz, Schulze & Schreiner, Friedr. Schlüter Söhne, Schwarzwälder & Kirsten, Seiffert & Klose, Alw. Taatz, Wegelin & Hübner, Fr. Wehmann & Sohn, Weise & Monski, Wiprecht & Westphal, Gebrüder Ziegler, Zörn & Steinert.

Halle, Freitag den 21. März, Nachmittag 4 Uhr

in der **Domkirche**

Geistliche Musikaufführung

des **Reinkeschen Gesangvereins,**

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein **E. Bachof** und des Herrn Organisten **Zehler.**

Billets zum Schiff à 1 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ — zu den Emporen à 1 $\frac{1}{2}$ — Texte à 10 $\frac{1}{2}$ sind in der Musikalienhandlung von **H. Karm- rodt** zu haben.

Gardinen

in **Zwirn, Sieb, Mull, engl. Tüll, Mull** mit gestickten **Tüll-Kanten**, **geft. Schweizer-Tüll** in verschiedenen **Breiten** empfehlen in großartiger Auswahl p. **Mir. von 45 Wfg. an.**

Gardinen-Körper u. Cattun, Sammtliche Breiten Rouleaux-Cattun, Stepp- u. Bettdecken in allen Farben zu billigen, aber festen Preisen.

A. J. Jacobowitz & Co., gr. Ulrichsstraße 55.

Edison's Phonograph.

Im Saale des neuen Theaters.

Heute **Mittwoch** Abend, Anfang 8 Uhr

Auf vielseitiges **Verlangen.**

Zweiter (auch positiv lesbar) **Experimental-Vortrag** in Halle über **Edison's** sprechenden **Phonograph** von **Hrn. A. Tenner** aus Cincinnati.

Preise der Plätze: I. Platz 75 $\frac{1}{2}$, II. Platz 50 $\frac{1}{2}$, III. Platz 25 $\frac{1}{2}$. NB. Der **Phonograph** wird bei der Gelegenheit reproduziren: Eine im vorigen December in Bremen gespielte Melodie, Geispönes, Gesungenes, Lachen, Pfeifen, nachgeahmte Thierstimmen, Trompeten-Solis u. s. w.

100 St. gute fette Hammel stehen auch im Einzelnen zum Verkauf. **Otto Seibler**, Rothenburgschtr. 6d.

Stellegesuch. Ein thätiger Commis mit besten Zeugnissen sucht pr. Dfem in einem Material-, Eisen- oder Spirituosen-Geschäft Stellung. Werthe Deferenzen unter S. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3. erbeten.

Zum 1. Juli er. wünsche ich die **Milch** des Amtes **Seeburg**, ca. 400-500 Liter täglich, an einen soliden, kautionsfähigen Käufer zu verpachten. Reflektanten wollen sich gefällig. mit mir in Verbindung setzen.

Wormsleben bei Giesleben, den 16. März 1879.
Wendenburg.

Kieker Speckfundern, Bücklinge u. Sprotten empfing **Wilh. Schubert.**

Fließend fett. Rheinlachs, Stralsunder Brathering, Feinste Mess-, Apfelsinen, Aecht West. Pumpernickel, frischen Blumenkohl, grünen Salat, Endivien u. Radieschen empfing **Wilh. Schubert**, große Stein- u. große Ulrichsstraße-Cde.

Kanarienzien sind noch abzugeben **Giesleben** bei **Freiburg** Str. 13, bei **S. Friedrich.**

In der heutigen Jahresversammlung der Bergbau-Gesellschaft **Carl Moris** zu **Pösch** sind folgende Obligationen ausgelost:

Lit. A. Nr. 28, 44, 56, 57, 59, 73, 81, 91, 94, 97 a 500 Mark.
B. Nr. 3, 15, 29 à 1000 Mk.
Dieselben werden hiermit zur Einlösung am 30. Juni d. J. gefündigt.
Berlin und Halle, am 12. März 1879.
Der **Grubenvorstand:**
C. Mennicke, A. Ziervogel.

Hammmel-Auction.

Auf Rittergut **Baumersroda** bei **Freyburg a/Ll.** sollen **Donnerstag d. 27. März** **Nachmittags 3 Uhr** 40 Stück fette einjährige Hammel in Partien von 3 bis 4 Stück meistbietend verkauft werden. Ein Drittel des Kaufpreises ist sofort zu erlegen. Die Hammel können bis zum 12. April feben bleiben.

Darmstädter Pferde-Lotterie!

Ziehung am 23. April c.
Loose à 2 Mark sind zu beziehen in **Halle a/S.** durch **Ed. Stückrath** in der Erped. d. **Stg.**, sowie aus der General-Betriebsstelle der Provinz Sachsen durch **General-Agent W. Herdt** in **Magdeburg.** Agenten erhalten Rabatt.

Wagenpferde.

Zwei Paar elegante fräftige Wagenpferde, 5-6 Jahralt, Schwarzschimmel, 1,74 m, Hannoveraner, Braune, 1,76 m, Oldenburger, stehen zum Verkauf Rittergut **Köftritz**, Stat. Leipzig-Gera.

Ein gutes Arbeitspferd, von 3 die Wahl, verkauft **L. Vachran**, u. **Rebblingen a/See.**



Schönheits Haar-färbemittel, à Fl. 2 $\frac{1}{2}$ 50, halbe Fl. 1 $\frac{1}{2}$. In 10 Minuten kann man seine Haare dem Gesicht lieblich ädelt und schwarz, und hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit. Erfinder **Rothe & Co.**, Berlin.
Zu haben in Halle a/S. bei **Albin Henze**, Schmeerstr. 39.

Gegen Husten

und **Heiserkeit** empf. als bestes Mittel die rüchlichst bekannnten, der Brust so wohlthuenden **Helmschen Malzbonbons.**
W. Schubert, gr. Steinstr. 1.

Stadt-Theater.

Donnerstag d. 20. März.
Mit aufgehobenem Abonnement. Zweites Gastspiel des Fräulein **Schulte-Sittrop** vom Stadt-Theater zu Hamburg.

Medea.

Tragödie in 5 Acten von Grillparzer.
Grobe Preise.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Die glückliche Geburt eines kleinen Töchterchens zeigt hoch erfreut an **Erich Schulte** und Frau **Magdalene** geb. **Friede**.
Berlin, d. 17. März 1879.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr erlag seinen langen Leiden unser geliebter Gatte und Vater, **Herr Robert Korn**, im 54. Lebensjahre.
Halle a/S., d. 18. März 1879.
Emma Korn geb. **Brandes**, Curt Korn.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 5 Uhr starb unser lieber Onkel, der frühere Gutsbesizer **Wilhelm Gebhardt**, im 84. Lebensjahre. Dies theilnehmenden Verwandten u. Freunden zur Nachricht.
Die Beerdigung findet Freitag früh 10 Uhr statt.

Die **Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige.

Heute Abend 9 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langen und schweren Leiden mein lieber Gatte und unser guter Vater, der **Steinmüller Ferdinand Metzke**, welches Rath, besonderer Mithung hiedurch anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.
Rebra a/Ll., d. 17. März 1879.

Erste Beilage.

Zum Wapinger Wunderschwindel.

Ein Stück Klugheit darf man dem Montre-
propos nennen, welche nach vierzehntägigen Verhandlungen
vor der Sachfrage (Dreimännergericht) des kgl. Land-
gerichts zu Saargöben am Sonnabend beendet worden
ist — allerdings noch nicht vollständig beendet, weil die
Verfälschung des Urtheils erst am 3. April stattfinden
wird. Dieses Urtheil wird demjenigen, welcher dem Gang
der Verhandlungen nach den stenographischen Berichten der
„Königlichen Ztg.“ genau gefolgt ist, kaum zweifelhaft sein
— es wird nämlich die Verfassung der Hauptbeschuldigten
erfolgen, wenn auch der Gerichtsbot das Maß der von der
Staatsanwaltschaft beantragten Strafe vielleicht hier und
da modifizirt wird.

Es ist ein ungemein lehrreiches, wenn auch wenig
erfreuliches Sittenbild, welches die Saargöbener Gerichts-
verhandlungen vor den Augen des unbefangenen, nicht mit
ultramontaner Mißneigt beglückten Lesers entrollen. Es
ist auch ein unvollkommenes Bild, denn es hat keinen
Untergrund, keinen Abfluß. Um ein Bild von den
Brettern, welche die Welt bedeuten, zu gebrauchen, ist das
Nesultat des Riesenspiess, das man die Schauspieler und
Unterregisseure, welche in und am verpönten Schaufpiel
mitgewirkt haben, gebührend bestraft hat, während der
Regisseur, der intellektuelle Urheber und Leiter gar nicht auf
der Bildfläche erschienen ist — bis zu dem Punkt, in
welchem die Fäden der frommen Komödie zusammenfließen,
ist selbst das scharfe Auge der Polizei und Justiz nicht ge-
drungen. Man findet das auch erklärlich, wenn man be-
denkt, daß die eigentlichen und nicht greifbaren Gegner der
preussischen Justiz römische Schlaubitz und Verkläglich-
heit sind.

Wir wollen in kurzen Zügen unsere Fieren das Er-
gebnis der Gerichtsverhandlungen zeichnen, wobei wir
voraussetzen, daß die Wunderscheinungen im Juli 1876
im Ganzen und Großen denselben noch erinnernlich sind.
Es stellt sich zunächst heraus, daß die sogenannten Wun-
derfinder Kunz, Feist und Huberus, welche nach Aussage
der Madonna selbst deshalb mit ihrem Anblick beglückt
worden sind, weil sie „unfünftliche Kinder“ seien, durch und
durch verdächtige und verlogene Geschöpfe sind, wie der
Sachse sagt „helle“ genug, ihre Hauptrollen in dem Wun-
derschwindel mit Gesicht durchzuführen. Verschiedenen
Zeugen, namentlich dem Referendar Dr. Strauß und der
Vorsteherin des Marianen-Instituts in Saarbrücken, in
welchem sie während der Unterdrückung untergebracht waren,
Frau Kierner, gesteht die Margarethe Kunz, die Führerin
der Wunderfinder, zu, daß sie mit ihrer Erzählung von
den Madonnaerscheinungen einfach gelogen hätte — dem
Pastor Neureuter aus Wapingen gegenüber halten sie
ihre Behauptungen aufrecht. Zum Glück waren aber die
Widerprüfe in den Angaben der Kinder und namentlich
der Kunz derart, daß der Schwindel, den dieselben mit
aller Welt getrieben, klar vor Jedermanns Augen liegt.
Den Widersprechen der Kinder zufolge haben dieselben auf
einer Kirnise in einem benachbarten Dorfe ein Buch ge-
lesen, in welchem von solchen Erscheinungen die Rede war
— es scheint dies eine katholisch-missliche Legendensam-
mlung gewesen zu sein. Nach den Mittheilungen dieses
Buches wollen sie sich diese Erscheinungen konstruirt haben.
Ergleich die Aussagen der Wunderfinder überhaupt, ob sie
affirmativer oder negativer Natur sind, wenig Glauben
verleihen, scheint uns in der Aussage von dem Buche ein
gutes Theil Wahrheit zu liegen — weshalb wir dem
Fater später klar werden. Die Eltern der Kinder sind
namentlich von der Wegnahme der Kinder sehr überzeugt,
sie bekräftigen dem Publikum gegenüber deren Aussagen
und als die gerichtliche Untersuchung eintritt, ermahnen sie
dieselben „auszusagen, wie sie stets ausgesagt.“ Auf diese
Worte kommen wir ebenfalls noch zurück. Der Seeliger
des Ortes, Pastor Neureuter, glaubt, mit voller Ueber-
zeugung an die Wundererscheinungen, selbst dann, als ihm
ad oculos demonstrirt wird, daß die Kinder gelogen haben.
Neureuter ist, wie aus den ganzen Verhandlungen hervorgeht,
von nicht besonders hervorragendem Geistesgaben, er hat
missliche Reigungen und ist wundergläubig aus Ueber-
zeugung, sein Charakter ist schwach, unentschieden, er be-
darf fremder Leitung und ist fremden Einflüssen sehr leicht
zugänglich. Dabei ist er persönlich unheimlich und von
sehr ehrenwerthem Charakter. Deshalb tritt er auch nicht
als Hauptakteur auf, sondern er handelt meist nach den
Einflüssen des Pastors Schneider aus Alswieser, des Kaplan
Diede und des Redakteur Dr. Hömes. Diese letzteren
sind während der Zeit der Wundererscheinungen fast täglich,
Diede und Dr. Hömes ununterbrochen in Wapingen bei
Neureuter gewesen, die beiden letzteren haben zum Zwecke
der Abfassung von Brochüren an Ort und Stelle Er-
hebungen angestellt und halb Wapingen protokolirlich ver-
nommen. Bei diesen Vernehmungen fehlt gewöhnlich die
Schlußermahnung nicht: „Immer fest bei der Aussage
bleiben!“ Die nebenstehenden Personen, sowohl Beschul-
digte wie Zeugen, bieten wenig Interesse. Das ist in
knapper Darstellung das Ergebnis der vierzehntägigen Ver-
handlungen.

Wir erlauben uns, an dieselben unsere Betrachtungen
zu knüpfen, welchen wir einige Worte über das Verhältnis
der katholischen Bevölkerung jener Gegend und überhaupt
der Rheinlande zu ihren Seeligern vorausschicken zu
müssen glauben. Der größte und namentlich der ländliche
Theil der katholischen Bevölkerung erblickt in dem Geistlichen
ein Doppelmengen, nämlich den Priester, den Stell-
vertreter Gottes, den Verzeher der Sünden, den Spender
der Sakramente, den Träger und Defensbar der christlichen
Wahrheit und den Menschen, den wohlfürirten Inassen
des Pfarrhauses. Der Priester bedeutet für ihn Gott selbst,
sein Wort ist unumstößliche Wahrheit, es ist seiner innigen
Ueberzeugung nach ein Ding der Unmöglichkeit, daß ein
Träger der Tonur je die Unwahrheit sagen könne. Anders
kräftigt der Laie der dortigen Gegend, welchem ein guter
Fortschritt von natürlichem Rechts- und Billigkeitsgefühl inne-
wohnt, den Pastor als Mensch. Sein Wohlleben behagt

ihm nicht, seine Geldgier gibt ihm Vergnügen, besonders
wenn der Geistliche in Geldsachen Rücksichtlosigkeit entwickelt.
Wir haben — es können schon Monate her sein — in
einem Artikel über irgend eine Kulturkampffrage aus-
einandergesetzt, daß die Sperre der Temporalien für gottes-
dienstliche Geistlichen im Allgemeinen wenig berührt:
bei ihnen bilden die stürzten Vergütungen für gottes-
dienstliche Handlungen, z. B. Messen für die
Seelenruhe von Verstorbenen, Begräbnisse, Hochzeiten,
Kintlaufen u. s. w. die Haupteinnahmequelle und wenn
z. B. ein Priester eine Stelle inne hat, welche durch
die Emolumente 2000—3000 Taler abwirft, wie sie
nicht zu selten sind, so kann er den Verlust des noch aus
der Zeit der französischen Herrschaft herrührenden Staats-
gehalts von 1000 resp. 500 Franken (800 resp. 400 Mark)
leicht verschmerzen, namentlich wenn noch die Mittelbarkeit
der Pfarrfinder zur Deckung des Deficits in Anspruch ge-
nommen wird. Es ist nun Thatsache, daß die Mehrzahl
der Geistlichen dort dem Grundbesitz budigen, daß in Selbst-
sachen die Gemüthsruhe aufhört und die Fälle sind fast
mehr Regel als Ausnahme, daß die Bornahme von Cultus-
handlungen seitens der katholischen Geistlichen von der
vorherigen Entrichtung der Gebühren abhängig gemacht
wird. Deshalb ist der Geistliche persönlich durchweg nicht
beliebt, während er als Priester heilig ist — er ist es selbst
dann, wenn seine Lehren und der gesunde Menschenverstand
seiner Schalle in Konflikt geraten, denn was er sagt, muß
wahr sein, er ist ja Gottes Stellvertreter und — er
wird dem, der nicht Alles fest glaubt, was er lehrt, in der
Rechte sicherlich die Absolution verweigern und das be-
deutet den bittersten Zwiespalt in den eigenen religiösen
Gefühlen und tiefe Schande vor der ganzen Gemeinde!!

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. März.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie
der Prinz Wilhelm von Preußen treffen, von England
zurückkehrend, am Donnerstag Abend 10 1/2 Uhr auf der
Potsdamer Bahn wieder in Berlin ein.
Auf die Glückwünsche, welche die Stadt Leipzig
ihrem Ehrenbürger dem General-Feldmarschall Grafen
Moltke zu dessen sechzigjährigem Dienstjubiläum über-
sandte, hat Derselbe folgendes Schreiben an den Rath der
Stadt Leipzig zu Händen des Dr. Georgi gerichtet:
„Es ist abwärts freudlichen und anerkennenden Worte, welche
Gut. Wohlwollenden Namens der Stadt Leipzig aus Anlaß meines
Dienstjubiläums an mich richten, haben mich freudig berührt. Ich
bitte, daß Sie meine Mitbürger den herzlichsten Dank dafür sagen
wollen. Der edel deutsche Patriotismus Leipzigs prägnirt sich in dem
gehobenen Moment aus, dessen Geringigkeit in Ihrer schönen
Stadt beachtigt wird. Wenn an demselben auch mit ein wenig
eingekümmert ist, so erlaube ich mir eine ganz besondere Anerkennung
einzuwenden, welches ich hoch zu schätzen weiß. Die trefflich
gelungene Statuette des Herrn Siemens nehme ich dankbar an,
sie wird in meiner Familie als ein ehrendes Andenken sorgfältig
bewahrt bleiben.“

Hochachtungsvoll ergebenst

St. Moltke,
General-Feldmarschall.

Die Geschäftsordnungskommission ist heute
an die ihr durch den Reichstag des Reichstags vom 7. März
zugewiesene Aufgabe herangetreten. Dieser Reichstag
lautete: „Der Geschäftsordnungskommission den Auftrag
zu erteilen, unter Vorbehalt des Präsidenten des Reichstags
die Frage, ob Änderungen der Geschäftsordnung not-
wendig seien, zu prüfen und in Beziehungsfälle formale
Vorschläge an das Haus zu bringen.“ Die heutige
Sitzung der Kommission wurde durch eine allgemeine De-
batte ausgefüllt, nach welcher die Bedürfnisfrage überhaupt
als thatsächlich bereits bejaht gelten kann. Auch über die
Richtung, in welcher die Änderungen vorzunehmen sein
werden, läßt sich, obgleich formelle Vorschläge noch nicht
gemacht wurden, schon ziemlich sicher urtheilen. Im Laufe
der Erörterungen traten nämlich immer deutlicher die §§ 46
und 60 der Geschäftsordnung als diejenigen Punkte hervor,
an welchen die Reform einzusetzen habe. § 46 lautet:
Der Präsident ist berechtigt, die Redner auf den Gegenstand der
Verhandlung zurückzuweisen und zur Ordnung zu rufen. (§ 60).
Ist das eine oder das andere in der nämlichen Rede zwei Mal
ohne Erfolg geschrien und führt der Redner fort, sich dem Gegenstande
über von der Ordnung zu entfernen, so ist der Präsident berechtigt,
die Anfrage des Präsidenten ohne Debatte beizugeben, daß ihm
das Wort über den vorliegenden Gegenstand genommen werden solle,
wenn er zuvor auf die beide Punkte des Präsidenten aufmerksam ge-
macht ist.“

Und § 60:
Wenn ein Mitglied die Ordnung verläßt, so wird es von dem
Präsidenten mit Nennung des Namens darauf zurückgewiesen. Das
Mitglied ist berechtigt, dagegen schriftlich Einspruch zu thun, worauf
der Reichstag, jedoch erst in der nächstfolgenden Sitzung, darüber
eine Diskussion einleitet, ob der Ordnungsruf gerechtfertigt ist.
Aus dem Inhalt dieser Paragraphen erhellt, daß die
Revisionsarbeit auf eine Verschärfung der Gewalt des Prä-
sidenten hinauskommen wird. Wir sind der Meinung, daß
mit einem derartigen positiven Ergebnis auch die besorg-
testen Gemüther sich zufrieden geben können. Wie ein-
schneidend etwaigen Ausweichungen schon mit den befeh-
testen Befugnissen des Präsidenten entgegenzutreten werden
kann, hat die Montagsitzung bewiesen. Man darf dem-
nach von einer weiteren Verschärfung dieser Befugnisse volle
Wirksamkeit erwarten.

Die Budgetkommission des Reichstags hat heute
an der Forderung für unterirdische Telegraphenanlagen
850 000 M. gefordert, so daß eine Verminderung von 1
Million M. übrig bleibt. Gefordert wurde ebenfalls die
Forderung von 80 000 M. als erste Rate zum Um-
und Erweiterungsbau des Post- und Telegraphenämtergebäudes
in Thorn.
Nach der „Zittener Zeitung“ scheint der Grenzver-
kehr mit Rußland nach den günstiger lautenden Nach-
richten einen größeren Umfang annehmen zu wollen. Auch
der Personenverkehr wird immer reger und es streckt sich
namentlich auf die Couriersüge. Die Einführung von
Fischen nach Deutschland ist streng verboten, so daß selbst
Häringe, Sardellen und Carbinen in fest verpackten Blech-
büchsen zurückgewiesen werden. Dennoch steht diesbezüg-
lich jenseits der Schmuggelhandel in voller Blüthe. „Die

von Rüssen-Beifolger in Aufsicht genommenen S teuern,
bemerkt das Blatt dazu, werden den Schmuggel gewiß
nicht hindern, sondern ihn hier wie drüben größer ziehen.“
Die Entdeckung der Drucker des russischen revolutionären
Centralcomites.

Die „Schleifische Ztg.“ führt mit:
Vorleben Sonnabend wurde hier in St. Petersburg in einem
der entferntesten Stadttheile, in Guntajewski-Ditrow, an der Rema,
die geheime Drucker des revolutionären Centralcomites entdeckt.
Der Mann, bei dem geheime Druckpressen, Schriften und Lithogra-
phien aus allen Gegenden Rußlands und aus dem Ausland ver-
fertigt wurden, trägt leider einen deutschen Namen und ist der in
St. Petersburg geborene Sohn eines eingebürgerten Sambarer
Bürgers, namens Gichtel. Gichtel lebte hier in guten Verhält-
nissen, sein Bruder ist hierorts praktischer Arzt, Mutter und Schwester
des Substituten wohnen gleichfalls in St. Petersburg. Selbst-
ständig bilden die letzten Vorkommnisse in Kiew und Charkow die
russische Polizei in lebhaftester Bewegung verwickelt, es wurden Zag
und Nacht, theils durch die „Revisionsmänner“, theils auch durch das
reguläre Gendarmecorps, alle verdächtigen Orte und Häuser häufig
überwacht und viele Befragungen vorgenommen. Das Glück war
den Behörden aber auch diesmal nicht fündlich hold. Die verdäch-
tig geglaubten Verdächtigten mußten größtentheils wieder in Frei-
heit gesetzt werden und trotz einer Ermahnung von Prokuratoren und
Polizeibehörden, welche mit dem Hauptverdächtigten, dem Gichtel,
die übrigen Städte im Reich überhört wurden, läßt man die Spur
der fähigen Verbreiter nirgends aufzuspüren können. Da
müde endlich dem mangelhaften Spürhahn d. r. Polizei Hilfe von
anderen Seiten, und zwar aus dem geistlichen Feindlande vorge-
hen. Ein Pole und Mitbewohner des Gichtel, dem Namen an dem
Stadthauptmann von St. Petersburg, Dr. Friedrich, nach dem Sitz
der Geheimdruckerei, die in der Wohnung des Zamiatil (eines
Schleifischen des Schleifschloßdirectors) in dem Stadttheil Guntajewski-
Ditrow, die an dem Haus Nr. 12 unterirdisch angebracht sein
sollte. Auf das feierliche Schloßschloß hatte natürlich kein
Mensch aus nur den Schatten eines Verdachts geworfen; auch ver-
mutete man nicht in einem Deutschen den Ueber der Drucker des
Revolutionscomites. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag
wurde ein feierliches Besatzungsunternehmen an die Suche nach
jener Drucker aus. Gichtel wurde, ohne Widerstand leisten zu
können, in Bette übermannt und gebunden und seine Wohnung
einer genauen Sichtung unterworfen. Da fand man denn nämlich
die zur Verfertigung der gegenwärtigen russischen Gichtel
bedeutend bedruckten Flugblätter, die unter dem Namen von Gichtel
verleihen, wichtige Briefschaften aus Charkow, Odessa, Kiew und
Moskau und ganze Bündel der in den oben erwähnten russischen
Revolutionszeitung „Kolokol“. Sammelte Briefschaften und Druck-
schriften mit Gichtel und dessen Bruder, die in dem Hause
überwacht wurden, von wo aus er geflohen war, von 6 Soldaten mit
gekommenem Seitengewehr escortirt, nach der Peter-Pauls-Deftung auf
Baikil-Ditrow, zu Fuß über die mit Eis bedeckte Neva gebracht
wurde. Gichtel ist bereits ein Mann in den mittleren Jahren,
hat zwar russische Unterthanen besitzt, hat in Rußland geboren
und ertragen, Niemand aber hätte in ihm ein Haupt der russischen
Mißthäter vermuthet. Für ihn, als ersten Schleifischen des Zentral-
directors, war es natürlich verhältnißmäßig leicht, Kesseln und
Schmelzöfen mit dem Kuchel zu erfinden, denn die in dem Hause
in der dreifachen unterlagen, einem Central-Druck-Pressen u.
wurden in Heringsfäßen eingeschmuggelt, was um leichter möglich
als sich in Guntajewski-Ditrow die Hauptniederlage der einlaufenden
Frischlinge befindet. Nachdem Gichtel in hohem Verwahrham
überhört worden war, hielt es die Polizei noch nicht für angehen
auch nur ein Wort von den Vorgängen in die Öffentlichkeit
bringen zu lassen. Man verheherte sich zunächst des Dienstpersonals
des Arrestanten und ließ dessen Wohnung in Gichtelns Idar be-
wachen. Jebermann, der von Sonnabend ab Eintritt in das Haus
Gichtelns begleitet, unter den hiesigen, unter den hiesigen, unter
mensen befindet sich auch eine Dame von Stande. Wie sie erhalte,
sind auf Grund der durch hiesigen Gichtelns die Privatcorrespondenzen
abgeleitete Befragungen in der Hauptstadt und in den gegenden
Klärten nach und nach gewonnen worden. Gichtelns, die an
bei Gichtel durch beträchtliche Geldsummen von den Miss-
thätern gewonnen wurde, die sich natürlich als selber ihnen besten Raum
auswählen konnten, als gerade einen faherlichen Beamten.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

— Durch die eben so schnelle, als unrichtige Hüfe
der Frau B. in Beuchlitz wurde am Sonntag den 16. d.
ein Menschenleben getretet. Einige Kinder spielten an ge-
dachtem Tage auf dem bei dem Brauhause zu Holleben
vor Anker liegenden Kabne und stürzte eines derselben,
der Sohn des Handarbeiters G. in Holleben, dabei über
Bord in den hoch angeschwollenen Mühlgraben. Schon
dem Ertrinken nahe, wurde der Knabe von der schnell mit
einer Leiter herbeieilenden Frau B. vom Ufer erretet und
leben seine erschrockenen Eltern zurückgegeben.

Für Militärärzterstellen im Bezirke des 4. Ar-
meecorps sind folgende Stellen vacant:
1) 3 Regimentsärzterposten in Quersfurt, (Einkommen 216 M.,
Anstellung nach 6 Wochen mit monatlicher Anstellung, Anprüche:
Pensionsfähigkeit, Rükversetzung, Energie und etwas Schreibende. 2)
1) 1 Regimentsärzterposten in Quersfurt, (Einkommen 216 M.,
750 M. und Erercationsgebühren, Anstellung auf monatliche Probe,
dann auf Lebenszeit, Aussicht auf Verbesserung vorhanden, An-
sprüche: Energie und Nüchternheit. Bewerbungen an den Magistrat
zu Weipolzen, persönliche Vorstellung ermañt.

Die in Weiskensfeld bestehende kleine israeli-
tische Gemeinde (13 Familien) hat die Absicht, sich
einen eignen Friedhof anzulegen.
Am 13. d. Mts. ist Feig ein in allgemeiner
Abtug bewählter Bürger der Stadt, der Fabrikant und
Stadtrath a. D. C. Linggessen, sein fünfzigjähriges Jubiläum
als Bürger und Mitglied der Kramerinnung.

Unter gelehrter Landsmann, schreibt die „Berth.
Ztg.“ vom 18. d., der am College zu Punah in Indien
wirkende Professor Riechhorn ist geflohen, nach einer über
das rote Meer und die Landenge von Suez glücklich zurück-
gelegten Ueberfahrt, über Malo, Neapel mit Familie hier
eingetroffen und wird den ihm bewilligten einjährigen Ur-
laub theils bei seinen Verwandten, theils zu weiteren
Ausflügen und Reisen auf dem Continente verwenden.

Aus dem Unstruthale, schreibt man der „A. Z.“:
In der Nacht zum 13. d. Mts. hat in unserem Thale ein
orkanartiger Sturm gewüthet und so mancherlei Schaden
angerichtet. In Freiburg sind die Dächer des Schlosses
und der Domäne arg mitgenommen. Von einer großen
runden Scheune neben dem Schloßthorne ist das ganze
Dach abgedeckt, so daß nur die festen Mauern stehen ge-
blieben sind.

In Weiskensfeld ging am vergangenen Donnerstag das
Gefahren eines hiesigen Bürgers, der sich für den
B. D. 1871, über die Bretter und Treppen einer durchgehenden
folgt. Das Weiskensfeld Hr. W. bringt darüber eine sehr günstige
Rechnung, in welcher es u. A. heißt:
Die Güntensfeld sind ein gelisses Product tiefer Empfindungen,
gebart mit überbrachten humoristischen Charakteren, einer
die angenehmer, nicht geühter Bemerkungen, das das Publikum
übertragen, ohne es nach dem Gehnengang des Stückes vorher

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia

hat seit dem 1. Januar d. J. die **Lebensversicherung** mit **Gewinnanteil** eingeführt. Die mit Antheil Versicherenden bilden unter sich einen besonderen Verband, welchem von dem alljährlich sich ergebenden Reingewinn 75 Prozent überlassen werden. Die einzelnen Mitglieder participiren an diesem Betrage nach Verhältnis der Summe der von denselben gezahlten Jahresprämien, treten schon im **zweiten**, auf das betreffende Rechnungsjahr folgende Jahr in den **Genuss** der festgesetzten **Gewinnantheile** und haben wegen der mit jedem Versicherungsjahre **fallenden Gewinnbeteiligung** von Jahr zu Jahr **weniger** an Beiträgen zu entrichten. Versicherte, welche die Prämien nur bis zum Eintritt eines bestimmten Alters zahlen, behalten ihren **Anspruch** mit Gewinnantheil nach Verhältnis ihrer **künftlichen Prämienabzahlungen** bis zum **Tode** und treten demnach nach **Aufhören** der Beitragsleistung in den **Genuss einer Rente** in Höhe ihrer Dividendenansprüche. Nachzahlungen zu den bedungenen Prämien finden unter keinen Umständen statt, da die Versicherten nur am Gewinne, nicht aber auch am Verluste Theil nehmen und deshalb von jeder Nachschußpflichtigkeit befreit sind.

Prospecte, Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten mit Bereitwilligkeit.

Fortsetzung der Auction

VON **Glaz-, Porzellan-, Spielwaaren** Freitag und Sonnabend.

G. Biedel, Leipzigerstrasse 72.

Außerdem kommt ein bedeutender **Posten Körbe**, ca. 50 Stück große Hand-Harmonikas, 1 großer Pfeilerpiegel, 1 großer Goldspiegel mit Tisch und Marmorplatte, 1 ganz neuer großer Brüsseler Salonteppeich, 50 Stück Lampen etc. etc. zum Verkauf.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist zu erhalten:

Hübners statistische Casel

aller Länder der Erde.
(28. Auflage 1879.)
Preis 50 Pfennige.

Gratis und franco gegen Einfindung der Postquittung **Die Memoiren der Frau v. Nacowiga: („ihre Beziehungen zu Ferdinand Lassalle.“)**

Einladung zum Abonnement auf die **Abonnementspreis** pro II. Quartal ist **nur 5 Mark 75 Pfennig.**

Schlesische Presse

große politische und Handelszeitung, täglich 3 Ausgaben. Bei allen Postämtern des Deutschen Reiches pro Quartal nur 5 Mark 75 Pfennig.

Das Feuilleton veröffentlicht die von allen Seiten mit so außerordentlicher Spannung erwarteten hochinteressanten **„Memoiren der Frau Helene v. Nacowiga“**

geb. v. Dönniges **„ihre Beziehungen zu Ferdinand Lassalle“** **Gratis und franco** gegen Einfindung der Postquittung erhalten alle neu hinzutretenden Abonnenten auf die „Schlesische Presse“ pro II. Quartal die Memoiren der Frau Helene v. Nacowiga, soweit sie bis Ende März im Feuilleton d. Ztg. erschienen.

Die Memoiren der Frau Helene v. Nacowiga sind in allen Buchhandlungen und bei den Verlegern zu haben.

Eau d'Atirooa

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 1,20 M. und — 60 Pf. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Kerle. Diese Seife hirt und leitet die Haut, befeuchtet leicht und schmerzlos alle Seinerungen derselben, als Sommerproben, Lebers- und andere gelbe und braune Flecken, Hühneraugen, Gesichtsrötheln etc. und ertheilt allen damit behandelnden Theilen die angenehmste Frische, Wohlgeruch, blühende Weiße und Bartheit.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg. In Halle a/S. auch zu haben bei **Helmbold & Cie.**

Gutsverkäufe.

Im Auftrage habe ich 40 Ritter- und Erbpauschaften in Mecklenburg von 150—7300 M. Areal mit Anzahlung von 3—120,000 M. Vater zum Verkauf und empfehle mich damit den Herren Reflectanten so ansehnlich als ergebnisvoll.

J. Koch, Vater-Agent. **Postfach** in Mecklenb., **Schneidmannstr. 10.**

Eine erfahrene

Wirthschafterin

zur selbstständigen Führung des Haushalts der Domäne Gröbzig, die gleichzeitig die Functionen einer Kochmamsell zu übernehmen hat und die Wirthschafterin versteht, wird zum 1. Juli d. J. gegen einen Jahresgehalt von 300 Mark bei freier Station gesucht.

Bewerberinnen wollen sich mit abschriftlicher Befähigung ihrer Zeugnisse und sonstigen Empfehlungen melden unter Adresse **Antsrath Säuberlich** in Gröbzig bei Gröbzig i/L.

Dessau. Eine Brauerei, lebhaft Geschäftslage, ein flottcs Materialgeschäft mit Spirituosen, mehrere Häuser mit Badeeinrichtung u. Einfahrt, ein Restaurant u. Materialgeschäft sind zu verk. Eine ff. Restauration sofort zu verpachten.

Rob. Sandmann, Bauboffiz. 2, Dessau.

In unmittelbarer Nähe von Leipzig ist eine wohleingerichtete Gärtnerei von ca. 6 Ader Fläche mit einer im besten Stand befindlichen Baumhülle, Wohnung, Kalk-, Warm- und Vermehrungsbau, Mistbeetanlagen und Zubehör, sofort oder später an einen künftigen Gärtnere zu verpachten. Offerten unter L. Z. 408. in der Ann.-Exp. von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig niederzulegen.

Anzeigen

jeder Art befördert portofrei und spesenfrei an sämtliche erfindende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.**

Aufruf.

Die erschütternde Kunde von der Ueberschwemmung **Sege-din's**, der zweitgrößten Stadt Ungarns, und des dadurch entstandenen herzerzitternden Elends kann auch uns Deutsche nicht theilnahmslos lassen. Es gemahnt uns vielmehr die allgemeine Menschenpflicht, hier zu helfen durch Spenden kleiner Gaben, und wenn dieselben noch so gering, zur Unterstützung der Unglücklichen beizutragen.

Die Unterzeichneten erklären sich zur Entgegennahme von Beiträgen bereit, worüber sie öffentlich Rechnung legen werden und lassen dieselben der betreffenden Hauptsammlerstelle in Pesth zugehen.

Helmbold & Co.,
Halle a/S., Leipzigerstrasse 109.

Grabmonumente

größte Auswahl stets vorrätbig.

Emil Schober, Klaussthor 1.

Walter's Garten,

Restauration u. Garten-Grundstück

ist mit Inventarium zu verkaufen oder zu verpachten. Uebergabe kann sofort erfolgen.

Magdeburg. **C. G. Blom.**

Ein Agent

in Berlin, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünscht nach der Betretung einiger Häuser oder Fabriken und empfiehlt sich zu besonderen Aufträgen und Auskünften jeder Art. Adr. sub **J. N. 4517** befördert **Rud. Mosse, Berlin S.W.**

Solide Wiederverkäufer

sucht die Zintenfabrik von **Paul Strebcl, Gera.** Ein **Öconome-Verwalter**, 19 J. alt, praktisch und theoretisch (incl. Brennereikennntnissen) gebildet, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, pr. **1. April** oder später Stellung. Geh. **1000** werden sub **K. O. 10** postl. Zeit erbeten.

Rücht. Landwirthschafterinnen, in f. Küche erfahren, werden gesucht u. jüngere weißt nach **Fr. Deparado, gr. Schlam 10.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenen unverheiratheter Postmeister findet zum 1. April er. Stellung auf Rittergut Marktschönberg bei Gosek a/Saale. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden beim Bäckereimeister **Bauer** in Siebichenstein, Schulgasse Nr. 1.

Ein **junger Materialist** sucht, gestützt auf gute Referenzen, p. **1. April** er. Stellung. Geh. Offerten sub **B. 545** an d. Annonc.-Exp. von **J. Barck & Co., Halle a/S.**

Ein **Landwirth**, Abitur. einer Realsch. I. Ord., w. 1. April f. Lehrgeld benötigt hat, **sucht Stellung** als Verwalter. Gehalt wird nicht verlangt. Gehl. Offert. **K. 1314** **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Eine alleinlebende, gebildete Frau, Mitte 30jähriger, tüchtig in allen weiblichen Handarbeiten und der bürgerlichen Küche, sucht baldigst zur Führung eines Haushaltes. Näheres **Königsstraße 20, 2 Treppen.**

Verwalter, Postmeister, Wirthschafterin, Kochmamsell, Köchin, Stubens. Haus- u. Kinderwärterin weiß nach **Pauline Fickinger, fl. Schlam 3.**

1 Kinderwärterin find. 1. April Stelle durch **Pauline Fickinger, fl. Schlam 3.**

Ein gebild. Mädchen in den zwanziger Jahren wird als Wirthschafterin in einem kleinen Haushalt gesucht. Offerten postlag. **F. E. 100** Zeit.

300 Liter Milch werden wöchentlich in einer Lieferung ab Bahnhof Halle zu kaufen gesucht. Näheres Nr. 90 in Letzin b/S.

Eine **Sandelsmühle u. Brodbäckerei**, nach neuestem System eingerichtet, unweit Nordhausen, ist unter günstigen Bedingungen zum 1. Mai er. auf 6 Jahre zu verpachten. Reflectanten wollen ihre Adr. postlagernd **B. 125** Nordhausen niederlegen.

Für mein **Band- u. Posamenten-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt eine gewandte **Verkäuferin.** **W. F. Wollmer.**

Landwirthschafterinnen, Kochmamsell, Hausmädch. gesucht. 1 **Wirthschafterin** erhält z. selbst. Führung einer Gastwirthsch. gute Stelle. 1 **geb. Mädch., Deconomentoch.** sucht gegen anst. Honorar sich auf einem groß. Gute noch auszubilden. Näheres im Comptoir von **Emma Lerche, Halle a/S., Rathhausg. 14, 3. Glode.**

Zwei Lehrlinge

sucht für Oftern das Zimmergeschicht von **Scharre, Halle a/S., Liebenauer Str. 16 b.**

Ein gut empfohlener Landwirth,

der fähig ist, die Buchführung, Correspondenz und die Geschäfte eines Amtseccretärs zu besorgen und vorkommende Ackerweisungen auszuführen kann, wird zum 1. Juni od. 1. Juli d. J. gegen einen Jahresgehalt von 500 Mark bei freier Station auf einer Domaine **gesucht.** Bewerber wollen sich mit abschriftlicher Befähigung ihrer Zeugnisse und sonstigen Empfehlungen melden unter Chiffre **H. S. postlagernd Gröbzig** in Anhalt.

Im Hauptort eines grös. Fabrikgesch. i. **Halle a/S.** kann Ostern d. J. ein j. Mann mit den nöth. Schulkenntnissen versehen, **als Lehrling** placirt werden.

Selbstgeschrieb. Meld. sind sub **V. F. 1306** an **Rudolf Mosse, Annonc.-Expedit., hier**, zu richten.

Milch-Pacht-Gesuch.

Eine Milchpacht von **60 bis 70 Kühen** (normalg. Harzer Rasse) oder **7 bis 500 Liter Milch täglich**, wird von einem künftigen fähigen Milchpächter baldigst zu übernehmen gesucht, mit oder ohne Inventar.

Offerten mit Preisangabe unter **F. C. 124** durch **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Für **Confirmanden** empfiehlt zu **billigsten Preisen** in eleg. Einbänden **große Auswahl** **Bibeln, Gesangbücher, Erbauungsschriften, Classiker, Gedichtsammlungen, Bildungsschriften** etc. **Max Koestler, Poststr.**

Zu **Geschenken** für **Schulbibliotheken**, für abgehende Schüler und Schülerinnen empfiehlt passende **Geschenkliteratur** in Orig.-Einbänden in **größerer Auswahl** und **billigsten Preisen** **Max Koestler, Poststr.**

Wirklich gute Tinten

bei **Paul Strebcl** in Gera.

Für **Grubenbesitzer.** Die günstigen Abflüsse mit dem größten Hüftenwerke Westphalens sehen mich in den Stand, **Temper Gußstahl-Fabrikate** zu den äußersten Fabrikpreisen abgeben zu können.

Es sind namentlich Förderwagen aus diesem Material eine schätzenswerthe Neuerung. Große Fähigkeit des Materials, verbunden mit großer Leichtigkeit, nur halbes Gewicht der eisernen Räder, empfehlen dasselbe. Mit Preisen und Mustern steht jedermann zu Diensten.

P. C. Haeser, techn. Geschäft in **Meuselwitz**, Grubenbesitzern u. complete Förderwagen, besser Construction empfohlen, billigt nach Uebereinkunft. **Der Obige.**

Verkauf.

Eine im **flotten Gange** befindliche **Restauration** ist **sofort zu verkaufen** und zu **übernehmen.** **Auskunft** ertheilt **W. Siederleben, Naumburg a/S.**

Ein **burdaus prakt.** an Thätigkeit gew. **Landwirth** von **Jugend** an b. Fach, 29 J. alt, militärisch, im Reitenbau erf. u. m. d. Buchf. vert., noch in **St.**, welcher eine abl. Befäh. 2 J. selbst leitete, i. g. e. n. renn. Fabrikwirthschaften d. P., sucht anderw. m. selbst. dauernde **St.**, gleichw. v. Gegend. Geh. **Off.** unter Chiffre **A. B. 79** postlag. **W. Siederleben, Naumburg a/S.** erbeten.

Ein Reitpferd,

brauner Wallach, elegante Figur, 13 Jahr alt, passend für jedes Gewicht, **billig zu verkaufen.** Zu erfragen bei **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Eine **Grube** Pferdezügler zu verkaufen gr. Ulrichstr. 33. Ein schon gefahrener, 4 fähiger **Kutschwagen** (Landauer) wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre **X.** an **G. Pranges** Buchh. in **Weißenfels a/S.** zu senden.

Eine **braune elegante englische Stute**, 9 Jahr alt, 172 cm hoch, **Wagenpferd**, **flotter Gänger**, ein- und zweipännig gefahren, steht auf Rittergut **Wefmar** bei Gröbzig zum Verkauf.

16 Ctr. Kümmel

liegen zum Verkauf beim **Gutsbesitzer H. Richter** in **Ploßig** bei **Prettin**.

Alle Düften-Bonbons sind Löflund's Malz-Extract-Bonbons

vor allen ähnlichen Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten 25% Extract, ertragen keine Säure, sind außerordentlich schmelzbar u. von vorzüglichem Geschmack. — In Dosen von 20 u. 40 Pf. in Halle in der **Engel-Apothek** zu haben.